Grosse Achse: $0._{020}$ M.; kleine: $0,_{015-16}$ M.; Schneidepunkt bei $0,_{011}$ M ; Grundfarbe weiss. An der dicken Hälfte stehen vereinzelte rothbraune Flecken und Punkte, ohne einen Kranz zu bilden, das vordere Ende zeigt wenige feine Punkte. (Fortsetzung folgt.)

Nota. Selbstverständlich sind die Maasse der Nester einer und derselben Species grossen Abweichungen unterworfen, und durch mancherlei Umstände, wie Stellung der tragenden Aeste und andere jeweilige Ortsverhältnisse bedingt. Wenn ich daher die Maasse von jedesmal nur einem Neste genau angegeben habe, so geschah dies lediglich nur in der Absicht, um von der Gesammtform eine richtige Idee zu geben, und nicht, um diese Dimensionen als absolut zu bezeichnen. Da wo ich die Wahl hatte, wählte ich vorzugsweise diejenigen Nester und Eier, welche mir die jeweilen charakteristischste Form am stärksten ausgeprägt zu haben schienen. Später werde ich es mir angelegen sein lassen, so viel wie möglich Durchschnittsmaasse sowohl von den Nestern als den Gelegen zu geben.

Das Vorkommen seltener europäischer Vögel in Anhalt.

Von
Moritz Schneider, Gymnasiallehrer.

Mit diesen Worten ist der Aufsatz vom verstorbenen Prof. Dr. J. F. Naumann überschrieben, mit welchem die „Naumannia" im Jahre 1849 eröffnet wurde. Die nachstehenden ornithologischen Beobachtungen über das Vorkommen von seltenen Vögeln für Anhalt mögen als eine Fortsetzung jenes Aufsatzes angesehen werden, die ich von Zeit zu Zeit weiter führen werde. Fast zwanzig Jahre sind seit Erscheinen jenes Aufsätzes und der Fortsetzung in demselben Jahrgange der „Naumannia" verflossen, in deren Verlauf ich, chronologisch aufgeführt, in Besitz nachstehender Vögel kam:

1. *Merops apiaster*

erhielt ich den 28. Mai 1852 von dem damaligen Förster Naumann in Kl. Zerbst (Anhalt), dem Bruder des Prof. Naumann und allen Ornithologen als vortrefflicher Beobachter bekannt. Sein für Vogelstimmen so fein gebildetes Ohr trafen in seinem Garten von der daran stossenden Wiese her von ihm noch nie gehörte Töne. Sofort begab er sich dahin, und von den zweien nach Schwalbenmanier über der Wiese hin und her streifenden Exemplaren wurde eins erlegt, ein altes Männchen, in dessen Besitz ich kam. Dieses

Vorkommen kann wohl nur in einem Verschlagensein und Verirren seinen Grund haben.

2. *Ardea nycticorax.*

Hiervon erhielt ich am 7. Sept. 1852 ein junges Männchen, worüber eine weitere Mittheilung bereits in II. 1. p. 104 der „Naumannia" von mir gegeben ist.

3. *Eudytes septentrionalis.*

Von diesem nicht allein für Anhalt, sondern für ganz Deutschland so seltenen Vogel erhielt ich im Oct. 1854 ein Exemplar im Herbstkleide, wie er am häufigsten unter dem Namen gesprenkelter Taucher *(Colymbus stellatus)* in Deutschland vorkommt. Im Oct. und Nov., wo er bei seinem Weggange aus dem hohen Norden auf der Ost- und Nordsee gemein ist, wird er auch oft noch südlicher angetroffen, wie fast jährlich auf den von hier ca. 4 Meilen entfernten Seen bei Eisleben, die er in gelinden Wintern erst im Febr. oder März verlässt. Das mir überbrachte Exemplar hatte, wie ein bedeutender Druck auf dem Brustbeine vermuthen lässt, den Tod an Telegraphendrähten, aus deren Nähe es aufgenommen war, gefunden. Die mir schon wiederholt gebrachten, unter diesen aufgenommenen Zug- und Standvögel lassen leider die wunderbarste Erfindung der Neuzeit als eine nicht zu gering anzuschlagende Feindin der Vogelwelt, namentlich der niedrig ziehenden, erscheinen.

4. *Recurvirostra avocetta.*

In Bezug auf das ebenfalls nicht blos für Anhalt, sondern für Deutschland höchst interessante Vorkommen dieses Vogels, der mir im Aug. 1861, wo er in der Nähe der Saale, bei ihrem Durchgange durch Anhalt geschossen war, überschickt wurde, sagt Naumann: „So auch im Innern Deutschlands (ist er überall eine Seltenheit), wo er ausser wenigen an der Oder, der Donau, dem Bodensee, dem Rhein und dem salzigen See bei Eisleben, so viel uns bekannt, sonst nirgends erlegt ist, wie denn auch keine Nachricht vorhanden ist, dass dies jemals in Anhalt geschehen sei." An dem Gefieder unseres Exemplars ist, wie es gegen die Hauptmauser hin stattfindet, das Weiss in's Gelbliche und das Schwarz in's Braun übergehend.

5. *Syrrhaptes paradoxus.*

Auch unserm Ländchen wurde von den nach allen Richtungen hin über ganz Deutschland verbreiteten Fausthühnern im Frühjahre 1863 ein Besuch abgestattet. Ueber die in hiesiger Gegend gemachte Beobachtung lasse ich die in No. 81 der „Coethen'schen

Zeitung" gegebene Mittheilung folgen: „Am 19. Mai d. J. (1863) bemerkte der Herr Amtmann Braune in Wöhlau (Anhalt) bei einem Spazierritt einen Flug Vögel auf einem Kartoffelacker, welche er anfänglich für Brachvögel hielt. Eine auf sie von ihm angestellte Jagd lieferte ihm 4 aus einem Fluge von ca. 20 Stück in die Hände, und siehe, es waren Fremdlinge, welche in Deutschland bis jetzt noch nicht gesehen wurden. Es ist das seinem Naturell nach wenig gekannte pallasische Fausthuhn, *Syrrhaptes Pallasii*, welches die kirgisischen und bucharischen Steppen bewohnt. Auf die grosse Seltenheit aufmerksam gemacht, hat der Herr Amtmann Braune 2 Exemplare Sr. Hoheit dem Herzoge überreicht und die anderen beiden mit grosser Bereitwilligkeit dem Herzogl. ornithologischen Museum in Cöthen geschenkt."

Wenn auch nicht als Seltenheit, immerhin aber erwähnenswerth ist noch das Vorkommen folgender Vögel für Anhalt, die ich zum Theil mehr als einmal erhalten habe: *Aquila fulva*, *Muscicapa albicollis*, *Emberiza nivalis*, *Loxia curvirostra*, *Gallinula pusilla* und *pygmaea*, *Mergus albellus*, *merganser* und *serrator*.

Einige Notizen über *Pyrrhula erythrina*.

(Aus einem an A. Brehm gerichteten Briefe.)

Von

Baron **Huene**.

Dieser Vogel hält sich bei uns vorzugsweise in dichten jungen Laubhölzern, sowie an sumpfigen, mit Weidengesträuch bestandenen Flussufern und dicht bewachsenen Bergabhängen auf, liebt ungemein Dickichte und besonders Dornhecken. — Gegen Ende April oder Anfang Mai stellt er sich gewöhnlich bei uns ein (im Herbst und Winter habe ich ihn nie gesehen), und streift zuerst in kleinen Gesellschaften, später aber meist nur paarweise umher. Zur Blüthezeit der *Ribes*-Arten und des Faulbaums erscheinen jährlich welche in unserm Garten, wo sie ihre Nahrung in den Blüthenknospen jener Sträucher, sowie einiger Obst- und Waldbäume suchen; sie erreichen dieselben, indem sie sich nach Art der Zeisige im dünnen Gezweige anklammern. Gegen Ende Mai behauptet gewöhnlich nur ein Pärchen den Garten und duldet Eindringlinge seinesgleichen nicht. Hieraus könnte man wohl schliessen, dass sie sich zum Brutgeschäft anschicken; es ist mir jedoch nie